

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 79 (2022)

Artikel: Eintauchen in die Vergangenheit : Ziegelhaus in Gettnau
Autor: Müller-Tanner, Theres
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Franz Stadelmann vor dem neu renovierten Ziegelhaus.

Eintauchen in die Vergangenheit

Ziegelhaus in Gettnau

Theres Müller-Tanner

Es ist Herbst 2017. Franz Stadelmann erwartet die dritte und vierte Klasse vor dem Ziegelhaus in Gettnau, das gegenüber der Dorfkapelle Sankt Nikolaus und Anna, beim Bahnübergang Richtung Kühberg steht. Im Rahmen des Unterrichtsthemas «Die geheimen Kammern von Gettnau» besuchen die Kinder das denkwürdige Haus. Heute vermutet man, dass in dessen «Stube» vor etwa 220 Jahren die Schulkinder während den Wintermonaten, wenn sie nicht mit Feldarbeiten beschäftigt waren, im Unterricht sassen.

Besitzer Franz Stadelmann, der momentan das Haus mit viel Fachwissen und Leidenschaft renoviert, hat für seine jungen Besucher an der Fassade Bilder aufgehängt, die den Zustand des Ziegelhauses vor Beginn der Renovation zeigen. Bevor es ins Innere geht, weist der Besitzer auf die Jahreszahl über der Eingangstüre hin.

Bau des Hauses

Das Ziegelhaus wurde 1705 erbaut und Heimatforscher Josef Zihlmann Seppia de Wiggere schreibt 1968 in seinem Buch «Hof und Flurnamen der Gemeinde Gettnau»: «Ziegelhaus ist der Name eines Heimwesens im Gettnauer Unterdorf. Laut einer Gült auf Hohlenhof von 1714 war damals Leutnant Eustachi Arnet Besitzer des Ziegelhauses; es wurde zu dieser Zeit das ‚Neuw-

Haus‘ genannt. Später besass der reiche Grundbesitzer Klaus Arnet die Liegenschaft Ziegelhaus. In der Güterteilung heisst es: ‚Danne dem Eustachi und Karli, beyden zusammen soll übergeben und zugestellt seyn das Ziegel Hauß und Baumgarten, scheur, spycher und Walckhi.‘ Der Name ist lebendig. Es ist mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass das 1714 ‚Neuw Haus‘ genannte Haus das erste war, das mit Ziegeln bedeckt war. Die Häuser im Dorf waren damals mit Schaub oder Schindeln gedeckt, und es ist gar nicht verwunderlich, wenn ein mit Ziegeln gedecktes Haus entsprechend benannt wurde. Das Ziegelhaus war auch sonst ein für damalige Verhältnisse ganz ungewöhnlicher Bau, ein recht präsentliches Haus.»

Die «Gute Stube»

Die interessierte Gruppe besichtigt mit Franz Stadelmann zuerst das Erdgeschoss. Ursprünglich betrat man das Ziegelhaus durch breite Bogentüren, die in der damaligen Zeit als Zeichen des Reichtums galten. Zur linken Seite, Richtung Dorfstrasse, befindet sich die «Gute Stube». Da das erste Schulhaus in Gettnau erst um 1815 gegenüber dem Hohlenhof erbaut wurde (Abriss 1994), erfolgte der Unterricht der Kinder vorher in privaten Stuben. In der «Guten Stube» im Ziegelhaus kann man nach dem Entfernen der später eingebauten



Ziegelhaus vor rund 40 Jahren.

Dielen Abdrücke im Originalboden entdecken, die laut Franz Stadelmann auf Schulbänke hinweisen könnten. Der grosse Raum diente zeitweise auch als Kanzlei und Versammlungsort. Als besonderes Prunkstück sticht das 300-jährige Buffet mit Tabernakel, das 1716 eingebaut wurde, ins Auge.

Nebst Schlafzimmer, Küche und breitem Gang befand sich ursprünglich im Erdgeschoss eine zusätzliche Bauernstube mit Ofen, dessen Sockel zu Beginn des 19. Jahrhunderts erstellt wurde.

Im ganzen Haus konnte Franz Stadelmann interessante Zeitungsberichte, die nebst Miesch als Isolationsmaterial verwendet wurden, entdecken. So fand er in der Wand der Stube eine Zeitung von 1832 und eine vom Sonn-

tag, 23. November 1851. Erstaunlich, dass es bereits damals Sonntagszeitungen gab. Das Jahresabonnement mit sieben Ausgaben pro Woche kostete 9 Franken.

Die Liegenschaft Ziegelhaus

Zum Ziegelhaus gehörten früher um die 12 Hektaren Land. Unter anderem auch jenes, auf dem das Alte Schulhaus (1914), das Neue Schulhaus (1979), sowie die Pfarrkirche (1933) gebaut wurden.

Nebst der grossen Scheune, die 1977 abgerissen wurde, gehörten noch ein Waschhaus und ein Speicher zur Liegenschaft, und um 1944 erstellte man am Ziegelhaus einen Anbau, der viele Jahre als Schweinestall dien-



Franz Stadelmann mit den Schulkindern.

te. Besonders der Speicher, der heute beim Rötelrain in Niederwil, Gebiet Ohmstal steht, sorgte vor 60 Jahren für mediale Schlagzeilen. So findet man im «Luzerner Tagblatt» vom 7. März 1963 folgende Zeilen: «Weniger erfreulich hingegen ist das Abwandern eines Speichers im Zusammenhang mit der Strassenkorrektur [...] Das Objekt gehörte zum Ziegelhaus, einer daneben liegenden Liegenschaft, die zur Römischkatholischen Kirchenstiftung gehört [...] Hingegen bemühte sich vor etwa zwei Jahren Pfarrer Felber von Buchrain, der nimmermüde Förderer und Beschützer der Luzerner Speicher, für den gefährdeten Speicher in Gettnau ein neues Plätzchen – nicht weit vom alten Standort entfernt – aufzutreiben. Er wirkte gleichzeitig dahin, den Bau unter Denkmalschutz stellen

zu lassen. Alles schien auf besten Wege zu sein. Da wurde der Speicher unversehens letzten Oktober auf einem Tiefgangwagen nach Niederwil transportiert. Er war dorthin an einen Bauern verkauft worden. Rein rechtmässig mag der Handel in Ordnung sein. Keineswegs aber moralisch, will uns scheinen [...] Es macht den Anschein, Gettnau mit seinem wenigen baulichen Inventar hätte es wirklich nicht nötig, mit diesem Wenigen noch Ausverkauf zu treiben [...].».

Die Deckenmalerei

Im ersten Obergeschoss geht die Führung für die beiden Schulklassen weiter. Das stattliche Ziegelhaus diente ursprünglich nebst der Nutzung als Bauernhaus auch als Sitz der damaligen



Jahreszahl über der Eingangstür.

Obrigkeiten. Das sogenannte Amtszimmer des Waisenvogts – er war für das Armenwesen und die Waisen zuständig – ist auf diesem Stockwerk zu finden. Die Besucher bestaunen die auffällige, sehr gut erhaltene Deckenmalerei und das in die Wand eingearbeitete Kreuz. Die vielen Schlafzimmer sind alle flächenmässig gross. Franz Stadelmann hat alle Zwischenwände mit viel Liebe zum Detail gereinigt und sanft renoviert.

Geplante Renovation

Mitte der Achtzigerjahre wurde die Planungskommission Ziegelhaus von der Kirchgemeinde Gettnau ins Leben gerufen. Um die Bauart zu klären und den Zustand des Gebäudes zu beurteilen, wurde eine denkmalpflege-

rische Baudokumentation in Auftrag gegeben. Die Planungskommission veröffentlichte in der «Gättnauer Zytig» folgenden Auszug von der Firma Baltensweiler + Partner: «Das Ziegelhaus ist in mehrfacher Hinsicht aussergewöhnlich. Neben der Tatsache, dass es sich beim Ziegelhaus um das erste, mit Ziegeln bedeckte Haus handelt, stellt seine Bauweise, eine Mischung zwischen Ständer- und Fachwerkbauweise, eine Besonderheit dar. Auffallend sind auch die ungewöhnlich mächtigen Eichenschwellen (bis 60 cm) und die aussergewöhnlich stabile Dachkonstruktion. Das Haus verfügt über ausnehmend grosse und hohe Räume und war ursprünglich sehr grosszügig befenstert. Ausserdem war das Gebäude, verglichen mit den zur Bauzeit vorherrschenden Verhäl-



Buffet von 1716.

nissen, mit zwei Kachelöfen sehr gut beheizt. Das Ziegelhaus wurde 1705 erbaut und ist 1851 umgebaut worden. Der Zustand ist gut, es wurde im Lauf der Jahre wenig verändert.»

Ziel war es nun, das Haus so zu renovieren, dass die Gemeindeverwaltung untergebracht werden konnte und die Räume auch für weitere Zwecke der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen würden.

Leider waren die zu erwartenden Kosten von 1,8 Millionen Franken zu hoch, da unter anderem laut Denkmalschutz die ursprünglichen Lauben wieder angebaut werden sollten. Daraufhin passierte jahrelang nicht viel, eine Renovation drängte sich immer mehr auf.

Das «Kühlzimmer»

Im Dachgeschoss befindet sich nebst dem grossen, offenen Estrich der Vorratsraum mit 25 Quadratmetern, der später als Hobbyraum genutzt werden soll. Dieser ist in allen Details original erhalten geblieben.

Franz Stadelmann nennt den Raum «Kühlschrank oder Kühlzimmer», denn er liegt auf der Nordseite, ist auch im Sommer angenehm kühl und kennt fast keine Temperaturschwankungen.

Die muntere Kinderschar entdeckt viele verschiedene Details wie die Holznägel, Aufhängungen für die Vorräte, Tee- und Medizinschränkli, Lüftungsgitter und lässt sich die Dinge gerne von Franz Stadelmann erklären.



Deckenmalerei.



Der Transport des Spychers von Gettnau nach Oberwil (1963).

Die Besitzer

Über 200 Jahre war das Ziegelhaus im Besitz der Familie Arnet. 1937 setzte Fräulein Elisabetha Arnet als letzte Vertreterin der Geschwister Arnet in einem Vertrag die römisch-katholische Pfarrkirchenstiftung Gettnau als Erbin des Ziegelhauses ein. In den Folgejahren bewohnten verschiedene Mieter das Haus, wie die Familie Wey, die bis Mitte der Sechzigerjahre und somit bis zum Ende des Landwirtschaftsbetriebes im Ziegelhaus lebten.

Anschliessend wurde das Gebäude bis Anfang der Neunzigerjahre von der Familie Hurni bewohnt und passenderweise viele Jahre «das Hurnihaus» genannt.

Im Jahr 2013 ging das Ziegelhaus von der Besitzerin, der katholischen Kirchgemeinde Gettnau, mit Vertrag und Renovationsbedingungen an den neuen Besitzer Franz Stadelmann über. Seit dem 4. September 2013 ist das Ziegelhaus im kantonalen Denkmalverzeichnis eingetragen.

Franz Stadelmann

Franz Stadelmann, Jahrgang 1960, ist in Gettnau geboren, gelernter Zimmermann und Schreiner. Nach der Lehre wollte er ein Hochstudhaus bauen, da er durch die vielen Arbeiten an Renovationsobjekten fasziniert vom Alten war. Sich in die Zeit zurückversetzen und damalige Handwerkstechniken ausprobieren macht ihm viel Freude. So sind seine Kenntnisse über all die Jahre

Im Buch "Die Hof- und Flurnamen der Gemeinde Gettnau" von Dr. h.c. Josef Zihlmann findet man:

Laut einer Gült auf Hohlenhof von 1714 war damals Leutnant Eustachi Arnet Besitzer des Ziegelhauses; es wurde zu dieser Zeit das "Neuw Haus" genannt.

Es ist mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass das "Neuw Haus" das erste war, das mit Ziegel gedeckt war. Die Häuser im Dorf waren damals mit Schaub oder Schindeln gedeckt, und es ist gar nicht verwunderlich, wenn ein mit Ziegeln gedecktes Haus entsprechend benannt wurde. Das Ziegelhaus war auch sonst ein für damalige Verhältnisse ganz ungewöhnlicher Bau, ein recht präsentables Haus.



Zeichnung der Ostergauerin Lydia Zwicker.



Historisches Foto mit Familie Wey um 1937.

gewachsen. Als schliesslich im Herbst 2011 die Kirchgemeinde beschloss, das Ziegelhaus zu verkaufen, meldete Franz Stadelmann sein Interesse und bekam den Zuschlag.

Das geschichtsträchtige Haus wurde am Tag der offenen Türe vom 6. April 2015 nochmals in seinem alten Zustand von rund 200 Interessierten erkundet. Anschliessend erfolgte der Start der Renovation in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege. Franz Stadelmann plante, das Ziegelhaus so zu renovieren, dass die Ursprünglichkeit erhalten oder sogar hervorgehoben wird. Der Zustand nach dem Umbau Mitte des 19. Jahrhunderts dient als Orientierung. Es sollten zwei grosszügige Wohnungen entstehen, die mit einem neuen Anbau

für Treppenhaus, Küche, Balkon und Badezimmer ergänzt werden.

Fassade und Umgebung

Zurück zur dritten und vierten Klasse, die sich nun auf der neuen Terrasse des Anbaues befindet. Franz Stadelmann erklärt, dass drei Seiten der Fassade geschindelt und als Schutz vor Sonne und Feuchtigkeit wieder in unterschiedlichen Grautönen bemalt werden. Die hellen Schindeln werden von dunkleren Balkenelementen (Lisenen) umrahmt, genauso wie die Fassade vor etwa 170 Jahren ausgesehen haben muss. Auch die Jalousien sind in einem Grauton gehalten. Auf der Südseite zeigt Franz Stadelmann den Kindern, wie er den ausgemauerten Riegelbau instand setzt. Zuerst werden die Löcher mit altem

Lehm geflickt, dann mit Naturkalk verputzt und am Schluss mit Sumpfkalk übermalt.

Der alte Anbau mit Schweinestall wurde während der Umbauarbeiten abgerissen. Stattdessen stehen da ein Treppenhaus, auf beiden Stockwerken eine grosse Küche mit Balkon und eine Nasszelle. Der Anbau ist mit Lärchenholz geschindelt. Dieses wird naturbelassen.

Die Klassen verlassen nun das Ziegelhaus durch das neue Treppenhaus, nicht ohne sich vorher bei Franz Stadelmann mit einem Geschenk und tosendem Applaus zu bedanken.

Ausblick

Am 11. November 2017 organisierte Franz Stadelmann erneut einen Tag der offenen Tür, und viele Leute wollten die bereits erfolgten Renovationsfortschritte sehen. Mit spannenden Fundgegenständen und vielen Erklärungen zu den einzelnen Räumen, aber auch mit seinem fachlichen Wissen, faszinierte der Besitzer Gross und Klein. Nach grossem Arbeitseinsatz ist im März 2020 die obere Wohnung bezugsbereit. Schliesslich ist nach mehr als 6000 Stunden Eigenleistung im Sommer 2021 auch die untere Wohnung fertig renoviert. Zum Schluss werden im Aussenbereich der Sockelputz geflickt und die Verbund-

steine gelegt. Franz Stadelmann freut sich nun auf Mieter, die es schätzen, zukünftig im ehrwürdigen, wunderschön renovierten Ziegelhaus zu leben und zu wohnen.

Literatur- und Quellenangaben:

- Josef Zihlmann, Die Hof- und Flurnamen der Gemeinde Gettnau, Luzern, 1968
- Luzerner Tagblatt, 7. März 1963
- Gättnauer Zytig, diverse Ausgaben
- Archiv der Schule Gettnau
- Dokumente aus dem Ziegelhaus
- Dokumente der katholischen Kirchgemeinde Gettnau
- Hans-Christian Steiner, Gebietsdenkmalpfleger
- Franz Stadelmann, Besitzer Ziegelhaus

Fotos:

- Skizze von Lydia Zwicker
- Theres Müller-Tanner
- Schularchiv Gettnau

Adresse der Autorin:
Theres Müller-Tanner
Dorfstrasse 75
6142 Gettnau
mueller-tanner@gmx.ch

Zur Autorin:

Theres Müller-Tanner (58) lebt mit ihrer Familie in Gettnau. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Söhnen. Seit vielen Jahren unterrichtet sie an der Primarschule Gettnau und befasst sich dabei immer wieder mit der Geschichte ihres Wohnortes.



Der neue, moderne Anbau.

Franz Stadelmann vor dem neu renovierten Ziegelhaus.

